

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dritter Jahrgang.

Nr. 198.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. August

1876.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 67 Pf., in Halle in den Expeditionen (Voritzgänger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten amnestig angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Die Abschaffung der Universitäts-Gerichte.

Anknüpfend an die in unserer gestrigen Nummer gebrachte Mitteilung wollen wir auf den namentlich einen Theil unseres Leserkreises besonders interessirenden Gegenstand etwas näher eingehen. Seitens der Staatsregierung wird die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit verlangt und als Ersatzmittel die Universitäten die Einsetzung von Universitäts-Richtern für die Ansicht der Regierung erklärt. So entschieden wie sich die der Universitäten als gewissermaßen und zweckentsprechend annehmen. Bei Einführung der akademischen Gerichte bildeten die Universitäten einen Staat im Staate, einen Staat mit unabhängigem Willen, für die damaligen hohen Zeiten und im Allgemeinen auch hohen Mächten, bestehende Strafgesetzgebung in den Universitäten. Für die jetzige Zeit paßt dieselbe nicht mehr, der Gedanke, daß es auch nur geringe, rein formale Exekutivorgane in der Ausübung der Gerichtsbarkeit geben soll, verlegt gewissermaßen in das Folge des allgemeinen Fortschritts verfeinerte Rechtsgefühl, die ausgebreiteten Rechtsanordnungen und das tief eingewirkte Bewußtsein der allgemeinen Gleichheit vor dem Gesetze. Die drei Tage Gesandtschafts-Sitzung der Richter für den in angehefteter Zustande verbliebenen Sammel erhielt, erschienen ihm und seinen Mitmenschen als eine bedeutend härtere und schwerere Strafe, als die vorhergehende Gerechtigkeit hat. Der Substanz der Welt selbst durch diese Gleichstellung kein Schaden zugefügt, denn es ist bisheran vertrieben hat, mit den Universitätsrichtern in seiner amtlichen Eigenschaft Befamtheit zu machen, der wird auch mit dem bürgerlichen Richter nichts zu thun bekommen. Im Gegensatz wird der Studierende freier gestellt, wenn er einzig unter der Staatsgerichtsbarkeit steht, denn diese erkennt eine Waise Unberührten nicht als strafbar an, welche es vor dem Universitätsgericht sind und als solche von ihm geahndet werden; er ist wenigstens sicher, daß der Richter die Angaben eines gemeinen Denuncianten in vielen Fällen abweist, in welchen der Universitätsrichter denselben Glauben zu schenken geneigt ist. Wir kommen damit zum zweiten Punkte, der von den Universitäten geforderten disciplinaren Rechte oder Sündhaft. Wir sind der Meinung, daß die Universitäten und ihre Angehörigen frei sein sollen, der Zweck unserer Zeit ist in Erziehung und Bildung durchweg ein solcher, daß er einer weiten Bevormundung als der durch

die allgemeinen Gesetze nicht mehr bedarf, seine Lebensweise ist eine so freie, daß sie sich von der eines andern Staatsbürgers in Nichts unterscheidet. Außerdem würde aber durch diese akademischen Disciplinarstrafe eine etwas übermäßige, nicht mehr zu den heutigen Verhältnissen passende Strenge gegen die Studierenden herbeigeführt werden, denn die Disciplinarbehörde würde sich doch einen schweren Unberührungsfall nicht entgehen lassen und sofort streng einreiten, während der Einzelrichter auf Grund des Gesetzes das Beste thut, also Doppelstrafung eintreten würde, die juristisch nicht gut, rechtskräftig ist; es würden in diesem Falle die Unmöglichkeit zeigen, welche allmählich die jetzt bestehende Kompetenzfrage wieder auf's Tapet bringen und den Studierenden der einen oder andern Gerichtsbarkeit entziehen müssen. Die alleinige Unterstellung der Studierenden in die bürgerliche Gesetzgebung halten wir aus den oben angeführten Gründen für das Beste und freuen uns aus diesem Grunde, daß die Regierung ihr Augenmerk auf diese Angelegenheit gerichtet hat und sie demnach der Entscheidung der Reichsvertretung anheimgeben wird.

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz kommen noch immer türkische und serbische Depeschen, welche die beiderseitigen herrlichen Siege bei Mezrag bestätigen. Wir constatiren von denselben, daß bisher noch keine Siegesdepesche so consequent gelogen hat, als diese. Im Uebrigen wird es trotz dieser Siege überaus friedlich. Die Mächte haben in Serbien durchblüht lassen, daß Milans Thron nicht wadeln und die Unverletzlichkeit Serbiens nicht gefährdet sein soll und nun ist man zum Frieden bereit, trotz Tchernojeffs Sieg.

In Constantinopel nimmt man ebenfalls eine Note überreicht nicht mehr so wohl, nachdem Lord Elliot eine Note überreicht, in welcher England sich gegen die allmächtige Friedensbedingung erklärt und wohl aller Befehl mit der Türkei wieder mehr ganz hin und rief in aller Eile einen Ministerrat annehmen. Nach Schluss desselben verbreitete sich die Friedensstimmung. Auch mit Montenegro will man Frieden schließen und ist bereit, ihm den Hafen von Spizza mit entsprechendem Terrain abzutreten; die Herzogin von Savoyen erhaltene Verfassung und einen christlichen Gouverneur erhalten. Der Elliot soll ferner der Türkei angetragen haben, auch die Anführer der bulgarischen Insurgenten in die Amnestie mit aufzunehmen, die Horte soll abgeholt werden. Das ist nach unserer Meinung ganz egal, weil die ganze Amnestie keine zwei Fennige werth ist, da es wohl nicht viele zu annehmende Insurgenten mehr geben wird. In Bezug auf die Gräueltaten in Bulgarien haben der französische und russische Consul nimmere ebenfalls Ermittlungen angestellt und aus denselben geht hervor, daß der englische Gesandtschaftssekretär Barina, getreu der Politik seiner Regierung, die Sage verbreitet hat, indem er von 12,000 Ermordeten spricht. Die beiden Consuln geben die Zahl derselben auf ca. 40,000 und die der niedergebrannten Dörfer auf 120 an. Das die sonst bei jeder Kleinigkeit herbeigeholten, „Mächte“ dem ruhig zugehört haben, wird für sie auch kein Ehrenblatt im Buche der Geschichte der neunzehnten Jahrhunderts sein.

In Desterreich ist der beiderseitige Ministerrat beauftragt, die österreichisch-ungarischen Angelegenheiten zu regeln. Das Resultat wird wohl sein, daß man nie gewöhnlich viel redet und wenig thut. Andershaft in Bezug auf den Frieden ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Er sagt: Europa will,

die Türkei wird wollen und Serbien wird wollen müssen, weder hat Europa mit seinem Willen sehr lange gewartet.

In Frankreich hat der Minister des Innern bei Gelegenheit der Vaterhausfeier in Domfront a. d. Dne eine Rede gehalten, in welcher er die republikanische Regierungsreform bis in den höchsten Himmel erpob und dem Volk zu beweißen suchte, wie glücklich es sich bei derselben fühlen wisse. Das Volk war so dankbar dabei zu denken: good for nothi g!

In Italien wird die erste praktische Friedensnachricht laut seine Kriegspolizei sind aus dem Orient zurückberufen. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine vergessene Statistik der in 1875 und 1876 vorgekommenen Verbrechen und dabei kommt heraus, daß in diesem Jahre die Herren Banditen durchgängig fleißiger gearbeitet haben und überhaupt mehr Verbrechen begangen worden sind, als in vorigen.

Für Spanien's Verhältnisse und die Vertheilung seines eben Ministerpräsidenten Canovas ist es charakteristisch, daß im Reichthum in Genta 400 Opfer der Verwaltungswillkür starben, von welchen die meisten nicht wissen, weshalb sie eingekerkert worden sind. So in Spanien 1876, nachdem man eine liberale Verfassung eingeführt hat.

Deutsches Reich.

Am Reichskanzleramt ist man bereits mit Aufstellung des Etats für die ersten drei Monate des nächsten Jahres beschäftigt, da der Bundesrat bei seinem Zusammenzutreten, welchem beiläufig in etwa drei Wochen entgegenzusehen wird, sich zuerst diesen Gegenstände zuwenden soll. Der Etat wird im Großen und Ganzen wenig Anlaß zu Debatten geben, dagegen dürfte doch der Militäretat zu Weimungsberathungen führen, da die Position für die 44 Wandweyrmajore, welche der letzte Reichstag abgelehnt hat, wiederkehren soll.

Nach der Ansicht des Professors Paul v. Roth, des bekannten Mitgliedes und wissenschaftlichen Berathers der vom Reichskanzler zur Berathung des deutschen Civilgesetzbuchs niedergesetzten Commission, dürfte es recht wohl möglich sein, die Verhandlungen einschließlich des Handelsrechts (dessen Neubearbeitung erst noch in Angriff zu nehmen ist) bis zum Jahre 1881 zu Ende zu führen, so daß die Einführung des großen deutschen Civilgesetzbuchs 1882 oder 1883 erfolgen könnte. „Die Zeit ist nicht ferne“, sagt Prof. v. Roth, „wo das bringende Bedürfnis baldiger Vollenbung der Civilgesetzgebung allseitig gefühlt werden wird. Dem die Aufgabe des Reichsgerichtshofes wird eine doppelt schwierigere sein, wenn er noch auf längere Zeit hinaus die so vielfach unter sich abweichenden Landesrechte wird anwenden müssen.“ Die Perspektive, welche Prof. v. Roth in seinem Bericht eröffnet, ist um so wohlwollender, als er von Anfang an gerade zu denjenigen Mitgliedern der Commission gehörte, welche von den Schwierigkeiten der Hindernisse des großen Gesetzgebungswerkes eine sehr hohe Meinung hatten.

Nach dem jedoch zur Vertheilung gelangten Protokoll der Zutrittsgemeinschaft liegt nun die authentische Erklärung des Directores von Amberg über den Antrag Bernards vor, wonach Mitglieder des Reichstages oder emeritirte deutsche gelehrte Versammlung nicht ohne Genehmigung der betreffenden Behörde während der Session verabschiedet werden sollen und bereits in Haft befindliche Abgeordnete rekrutirt werden können. Director von Amberg begünstigt die den Standpunkt der verbundenen Regierungen dahin zu präcisen, daß dieselben die beantragten Bestimmungen nicht annehmen könnten und nicht annehmen würden. Eine klare Antwort, die gekommen sei und mehrere Stunden auf seinem Zimmer sich zu thun gemacht habe. Gegen Abend hat er befohlen, ihm ein Nachessen aufzutragen. Fräulein Gertrud habe es ihm hineingeschickt.

Gleich darauf sei der alte Herr mit einer Bißche über der Schulter ausgegangen, und nach dem Walde zu. Es war eine dunkle, stürmische Nacht, und Einige wollten behaupten, daß Herr Wolfram Marx ihm in der Wald nachgegangen sei, sowie daß der junge Mann stundenlang zuvor in dem Schloffe verweilt habe. Die genaue Geschichte aller Vorgänge an jenem verhängnisvollen Tage ersähen von Anfang an dunkel, verworren und widersprüchlich, und ihr Zusammenhang sollte erst allmählich aufgeleuchtet werden.

Als Resultat aber blieb, daß Herr Erdmann-Ravensbeck seit jenem Abend nicht wieder nach Hause gekommen, und daß jede leibliche Spur seines Verbleibens in räthselhafter Weise verloren war.

Einige Tage wartete man, in der Hoffnung, daß der Verschollene von selbst wieder auftauchen werde. Man wußte, daß es keine Gewohnheit war, allein zu Fuß oder zu Pferde tagelang die Wälder und Berge zu durchstreifen, und man war an solche unregelmäßige Lebensweise schon seit geraumer Zeit gewöhnt.

Endlich, nach Verlauf von beinahe einer Woche, hielten es die Nachbarn des Herrenhauses doch für ihre Pflicht, Anzeige zu machen; als sie aber zur Dröselgasse kamen, fanden sie bereits Fräulein Gertrud anwesend, welche aus eigenem Antriebe in gleicher Absicht gekommen war, um von dem Herrn Schwinden des alten Herrn Anzeige zu machen und die Hilfe der Gendarmerie zur Auffindung des Verschollenen, vielleicht Berührung, in Anspruch zu nehmen.

II.

Da sich die Eigenheiten der menschlichen Natur da am schlagendsten zeigen, wo sie das Gemüthliche vom Ungemüthlichen nicht unterscheiden kann und nach beiden Seiten zu Unberührungen geneigt wird, müssen wir noch einige Zeit bei den ersten Tagen nach jenem Vorfall verweilen.

Man kann nämlich nicht behaupten, daß das Verschwinden

Ravensbeck.

Eine Criminalgeschichte von Julius Große.

(Fortsetzung.)

Diese Worte waren so herzlich und rüchellos gesprochen, daß Wolfram Marx sich nicht ergriffen war und die dargebotene Rechte des braven Holzhändlers ergriß.

„Sie meinen es gut, Herr Petermann, und Ihr Vorschlag in allen Ehren; aber ich kann ihn doch nicht annehmen. Das Warum kann ich Ihnen heute nicht sagen.“

„Nun, so will ich es Ihnen sagen, Herr Marx“, erwiderte der Holzhändler und nahm neben ihm auf einem Gartenstuhl Platz. „Sie hätten es wohl notwendig, die Stelle anzuweisen, die Sie wollen nicht fort von hier, weil Sie ein gewisses Verhältniß bindet.“

„Woher wissen Sie —?“ fuhr der junge Mann auf und blickte Augen blühen.

„Nun, das ist ein ganz einzelner“, sagte der Alte. „Darüber machen Sie sich keine Sorgen. Treten Sie nur getrost ein. Mein Mann und Frau können leben. Es ist doch besser, als in's Elend zu gehen, und schließlich durchzukommen ist heut ein faures Stück Arbeit.“

„Sie hatten mich immer noch an, in dem Brautraum, ich weiß um Ihre neue Geschichte. Wie ich dazu gekommen bin, ist wie gesagt, einzelner, wir reden bei Gelegenheit noch darüber. Und wenn Sie sich jetzt noch bestimmen wollen, so begreife ich Sie nicht. Ich weiß wohl, Sie denken an einen Jungweiber bist sich leicht durch für einige Zeit, aber ein Eins scheinen Sie wohl nicht gedacht zu haben, daran nämlich, daß das gnädige Fräulein selbst aus dem Hause gestochen werden könnte.“

„Ja wohl, so ist's!“ fuhr der alte Holzhändler fort, als der junge Mann ihn heftig am Arme packte. „Und was wollen Sie damit thun, wenn dieser Fall eintritt? In der Stadt etwa auf bessere Zeiten warten und die Hände in den Schooß legen? Nein, das ist eines Mannes unwürdig, der arbeiten kann, also nehmen Sie die Stelle an und ziehen Sie zu mir. Alles Andere wird sich finden.“

Wolfram Marx war aufgegeben. Seine verblüffte, dro-

hende Miene hatte sich längst verloren, und mit unversehener Innigkeit drückte er dem alten Manne die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Petermann. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich danke Sie nicht, aber Sie müssen ein Ehrenmann sein. Ich danke Ihnen nochmals, so liebevoll hat noch kein Mensch mit mir gesprochen; denn meine Eltern sind früh gestorben, ich habe weder Vater noch Mutter gehabt, und fremde Leute haben mich im Waisenhaus aufziehen lassen. Dennoch kann ich Ihnen edelmüthigen Vorschlag nicht annehmen, wenigstens heut' noch nicht. Lassen Sie mir noch einige Tage Zeit. Sollte das Schlimmste eintreten, was Sie erwähnt haben, wohl, so nehme ich an, darauf gebe ich Ihnen heut' mein Wort. Aber zuvor muß ein letzter Versuch gemacht werden. Nein, so schlimm darf es nicht kommen, zuerst muß man sich selbst helfen! Leben Sie wohl, Herr Petermann. Morgen, längstens übermorgen sage ich Ihnen Antwort, heut' habe ich noch einen wichtigen Gang zu thun. Auf Wiedersehen, Herr Petermann, auf Wiedersehen!“

Und eilig schritt er nach den letzten Worten davon. Der Holzhändler wußte nicht, was er aus dem seltsam aufgereizten und anflühen Mißthun machen sollte; sein ganzes Benehmen kam ihm faßig und unheimlich vor. Aber wer kann in diesen der Seele blicken; er hatte mit bestem Willen das Seine gethan, um einen Unglücklichen zu retten. Das Uebrige mußte er nun der Zeit überlassen.

Halb unwillig über sich überließes und deshalb abgelehntes Anerbieten machte sich der alte Holzhändler wieder auf den Heimweg in die Stadt.

Unterwegs — dort, um ein Seitengäßchen zur Abbederei abliegt, wo auch der Scharfrichter wohnt, begegnete der Holzhändler dem alten Herrn von Ravensbeck, der auf seinem eintrauernden Schimmel aus der Stadt zurückkam.

Herr Petermann grüßte, aber der alte Herr, der ihn als langjährigen Geschäftsfreund kannte, schien heute keine Notiz von ihm zu nehmen, sondern wandte sein Gesicht von ihm ab und spornete sein Roß zu größerer Eile.

Es ist das letzte Mal gewesen, daß der Holzhändler den gnädigen Herrn auf dieser Welt gesehen hat.

Dienstleute haben später erzählt, daß Herr Erdmann-Ravensbeck am Nachmittag wirklich wieder auf dem Schloffe an-

Rein leinene Caschentücher eigener Fabrik

(Fabrik unter Leitung des Herrn W. Matthes in Nieder-Wiesla)

empfehlen in weiß und farbig in vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen, d. halbe Duzend zu 2/3 ^{1/2} 1/2, 1 ^{1/2} 1/2, 1 1/4 ^{1/2} 1/2, 1 1/2 ^{1/2} 1/2, 1 3/4 ^{1/2} 1/2, 2 ^{1/2} 1/2 bis 3 ^{1/2} 1/2.

(Das Säumen und Zeichnen derselben wird vorzüglich und schnellstens besorgt.)

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. an der Leipzigerstraße.

Zum Sedantage!

Schöne Oeldruckbilder vom Kaiser und vom Kronprinzen (46 cm hoch, 36 cm breit), Preis ohne Rahmen nur 2 Mark, mit Gold-Rahmen 6 Mark, sind zu haben bei Julius Fricke, Buchhandlung, Weidenplan 2b.

Wir bitten die Preise zu beachten.

- 100 Couverts 40 Pf., 24 Briefbogen 15 Pf., 20 Pf.
- 144 Stahlfedern 45 Pf., 12 Faber 25 Pf.
- 12 Schreibbücher, Bestatzt, 85 Pf.
- 12 do., Octan, 43 Pf.
- 100 Wechsel 45 Pf., 100 Rechnungen 68 Pf.
- Patentlöcher 40, 50, 60 Pf.
- Copierbücher, 1000 Bl., mit Register 3, 50 Pf.
- Lischcartons, 12 Stück 35 Pf., Oelcarton 75 Pf.
- Papierstücken, 10 Stück 25 Pf., um Schrägen zu verzieren.
- Packlack 40 Pf., Siegelack 4, 75 Pf.
- Damentaschen von 20 Pf. an bis zu 20 Mk. in col. Ausst. Auf unter ganz besonders großes Lager in Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefaschen, Photographie- und Schreib-Albuns maden wir ganz besonders, im Interesse eines Jeden, aufmerks.

Sämtliche Artikel sind in guten Qualitäten.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik,

4 Brüderstraße 4 (Halloria).

Um Zerbrücher und Verwechslungen zu vermeiden, bitten auf unsere Firma zu achten.

Künstliche Düngemittel

unter Kontrolle der landwirthschaftlichen Vereine und Versuchstationen. Concentrirtes Superphosphat, Prima aufgeschlos. Knochenmehl, Nitro- (Stickstoff-) Superphosphat (Kartoffel- u. Wiesendünger), Ammoniak-Superphosphat.

Preislisten und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten. Halle a.S. Ed. H. Beschnidt, Bahnhofstraße 3.

Oberröhl. u. Weissenfeler Briquettes, Dampfpressteine von Gebr. Brandt, Böhmische Salunkohle, Westphäl. Schmiedekohle à Cr. 1,30, Zwickauer Steinkohle und Holz liefern in Fuhren und Einzelnen zu billigen Preisen.

Trebesius & Metzke,

Berlinerstraße 6, vis-à-vis der Turnhalle.

Gändler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Büdlinge, Büdlinge,

ausgezeichnete Waare, 2 Stück 13 Pf., empfiehlt täglich frisch Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Bekanntmachung.

Vom 28 bis 30. d. M. steht ein sehr großer Transport

Altenbarger Kühe u. Kalben, hochtragend u. frischmilchend, besser Qualität, sowie einige Zuchtbullen zum Verkauf bei

Weissenfels. R. Petzold.

Schafvieh-Verkauf.

150 Stück ausgezeichnete Sammel stehen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen bei

Hermann Becker in Dreßna.

Günstige Acquisition für Fabrikanlage!

Wir beschäftigen die Zuckerrabrik-Gebäude mit anliegendem Grund und Boden, 17 Morgen, frühere Reismühlefabrik Leubitz b/Görschen, sehr billig zu verkaufen. Die Gebäude sind in sehr gutem baulichen Zustande, eignen sich zu jeder großen Fabrikanlage und können event. auch erforderliche Betriebsmaschinen äußerst billig erworben werden. Reflectanten wollen sich direct mit den Herren Fr. Krause & Comp. Nachz. in Halberstadt in Verbindung setzen. (H. 58268)

Zur gefälligen Notiz!

Mit dem heutigen Tage stelle ich den Versuch, hier am Orte eine Aufbeschlagsschmiede einzubürgern, wieder ein, bezügl. Dank jagend für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen. Fortan werde ich mich nur den thierärztlichen Functionen hingeben, welche ich 25 Jahre bei dem Militär ausgeübt, und bitte die Herren Landwirthe sowie andere Besitzer von Thieren, bei vorkommenden Krankheitsfällen mich gefälligst berücksichtigen zu wollen. Mit Hochachtung

Michael, pract. Thierarzt, Wuchererstraße 4.

NB. Etwasige Bestellungen werden auch bei Herren Meritz im Ros, Leipzigerstr., und Beil im Adler, Steinstr., die Güte haben für mich annehmlich.

Ein vorzügliches Fabrikat von Mauer-, Dach- u. Hohlziegeln empfiehlt die Ziegelei Klaussthorvorstadt 13.

Freyberg's Garten

Sonntag den 27. August

2 gr. Extra-Militair-Concerte

ausgeführt vom Musikcorps des 2. Magd. Inf.-Regts. Nr. 27 unter persönlicher Leitung seines Musikmeisters Herrn Hellmann.

Nachmittags-Concert Anfang 3 1/2 Uhr,

Abend-Concert " 7 1/2 "

Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

C. Friedrich.

Theatre variété im Volksgarten

Gingang große Ulrichsstraße 11.

Täglich Concert und Vorstellung.

Zum 2. Male: Der geschundene Raubritter.

NB. Gleichzeitig empfehle meine freundlichen Localitäten, französische Billards zu gültigen Besuche. ff. Bier (Auskunft der Actien-Bräuerei Halle). W. Schaaf.

Weintraube Wettin.

Freitag den 25. August

Grosses Extra-Concert, gegeben vom Musikdirector Hrn. H. Gladenbeck aus Born i.S. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 R. Pf.

Nachher Ball.

G. Schröder.

Hierzu ladet ergebenst ein

Weintraube Wettin.

Montag den 28. August

Grosses Militair-Concert vom ganzen Musikcorps des 3. Magd. Inf.-Regts. Nr. 66 (42 Mann) unter Leitung seines Musikdirectors Herrn Schulz. Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Entree 50 R. Pf.

Nachher Ball.

G. Schröder.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fruchtessig,

Bier- u. Weinessig, Limonade, à Glas 16 Pf., Limonadenssitz, à Liter 1,80 und 2 Mt. empfiehlt die Destillation von J. F. Naumann, Schargasse 1.

Alle Sorten trockene Maler- u. Maurerfarben, sowie geriebene Oelfarben im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von [7433]

Fr. Schlüter Söhne, Merseb. Chauffee u. Königstraße.

Flüssigen Siccativ u. Siccativpulver zum Schnelltrodnen der Oelfarben, Terpentinöl, Kiendöl, sowie alle Sorten Lacke in der Fabrik von Fr. Schlüter Söhne.

Holz- und Metallsärge von 50 Zhr. an empfiehlt Wartungsgasse 18, Eingang an der Leipzigerstr. 45. Alb. Meissner, Halle a. S.

Freitag den 25. August

Doppelbier

bei C. Goldschmidt, gr. Branhausg. 28.

Auf Bestellung wird Doppelbier in Flaschen ins Haus geliefert.

Freiliches Wollfleisch (Prima), täglich Braten und Kochen, warme Würstchen mit Bier à la Gröndal bei Fr. Thurm.

F. W. Berger, Schmeisser, 15, hält sein reichhaltiges Lager fertiger Kinderwagen, Schwabell und sonstigen Wagen jeder Art in seinen Werkstätten preiswerth zu verkaufen. 2 Stück Stubenbänke preiswerth zu verkaufen. Wörththor 4.

Halle, Druck und Verlag von Otto Fendel.

Lotterie

der Münchner Kunst-Ausstellung.

Ziehung 14. October d. J. 5000 Gewinne, darunter 4500 in barem Gelde von 15000 — 5 Mk. Preis der Loose à Stück 2 Mk.

Brandenburger Pferde-etc. Lotterie.

Ziehung 31. October d. J. Haupt-Gewinn im Werthe v. 10.000 Mk., ferner 50 edle Pferde u. 1000 kleinere Gewinne. Preise à Loose 3 Mk. Obige Loose sind zu haben bei: J. Barck & Co., Annonc.-Exped., gr. Ulrichsstraße 47 L.

Versammlung der Bienenwäber von Halle u. Umgegend am 27. Aug. 3 1/2 Uhr im 'Weißen Roß'. Tagesordnung vom 23. Juli und 27. August.

Morgen Abend 8 Uhr findet in der Eremitage am Mühlgraben (Gadenwieser) eine Versammlung sämtlicher hiesiger Ortsvereine statt, in welcher Dr. Hübner ein Gastspiel vorzutragen über: Die Stellung der Frau-Vereine gegenüber den socialdemokratischen Gewerkschaften und deren Ziele haben wird. Zutritt hat Jedermann. Die Vorstände der Orts-Vereine.

Sonntag u. Montag d. 27. und 28. Aug. 9 Uhr Vorm. Versammlung des Deutschen Stelmacher-Verbandes in Müllers Bellevue am Königschor. Die werthen Kollegen aus Halle und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen. Das Stellungsangebot.

Süßsen abzulassen Ein großer schwarzer und gelber Hund ausgelassen. Mödrer Nr. 15.

Der Fleischer Julius Feiler hat wegen Erledigungs-Bestens seiner Kinder den Manifications-Eid geleistet.



Locomobilen 4 - 20 Pfl.

Besondere Vortheile: Grosse Stärke, ausserordentliche Einachtheit, ausgezeichnete Arbeit, grosse Erparnis an Brennmaterial, Vollkommenheit der Behandlung, vollkommene Stohierheit, grosse Kraft, Dauerhaftigkeit.

Dreschmaschinen 48" 54" u. 60" u.

Vorzüge der Maschine: Doppeltes Putzzeug, eiserner Gestellrahmen, unverwundlich durch Hitze und Nässe, durch Steiligkeit des Gestells leichter gerad und grössere Haltbarkeit der Wellen. — Strohelevatoren hält auf Lager.

Alw. Taatz in Halle a.S.

Gardinen, Wäsche, Weißwaaren- u. Stickerei-Fabrik

von C. G. Wagner sen. aus Planen

en gros en detail

Leipzig, Halle'sche Str. 12.

Bad Wittekind.

Freitag den 25. August. Großes Nachmittags-Concert vom Stadtmusikdirector W. Halle. Anfang 4 Uhr. Entree 25 R. Pf.

Café David.

Freitag den 25. August. Grosses Abend-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 R. Pf. Dutzend-Billets haben Gültigkeit.

Thieme's Garten,

Augustastraße 2. Gute Freitag den 25. August. Grosses Abend-Concert vom Musikdirector Fr. Henzel. Anfang 8 Uhr. Entree 25 R. Pf.

Fürstenthal

Freitag den 25. August. Grosses Concert und Vorstellung der Theatre variété-Gesellschaft aus dem Hotel de Bologne in Leipzig unter Direction des Hrn. Max Hoffmann. Auftreten des gefamten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Familienbillets, 3 Stück 1 Mt., sind bei den Herren Steinbrecher & Jasper am Markt und Poststr. 9 zu haben.

Ammendorf.

Sonntag den 27. zum Erntedankfest Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet Wilh. Rienecker.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Elis mit Herrn. Brügger (Loburg); Tony Rederjen mit Hrn. Otto Krug (Nordhausen); Anna Schöfer (Stenda) mit Emil Schulze (Gr. Zinthen); Juna Heintze mit Dr. Häuber (Gera).

Vermählt: Josef Otto Steiner (Deut) mit Cath. Christ. Marie Weiss (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ad. Fiedt (Magdeburg); Hrn. Rud. Wendt (Magdeburg); Hrn. Aug. Gerde (Herrn. Halb-M.); Eine Tochter: Hrn. Bernh. Krüger (Magdeburg); Hrn. Emil Hübner (Magdeburg); Hrn. Rich. Hübner (Magdeburg); Hrn. H. Hübner (Nordhausen); Hrn. Reinh. Heß (Gera).

Gestorben: Kreisphys. Dr. Metz (Neubaldensleben); Wilh. Bohemann (Magdeburg); Fdr. Harless (Wittenberg); Frau Caroline Wamemess (Sonneberg); W. Collin (Halberstadt); Frau Hent. Braumann (Eisleben); Frau Fried. Glanz (Wittenberg); Caspar Adam (Oberplessen); Gust. Pfeifer (Naumburg); Frd. Emma Ida Bierthampel (Erfurt); Hrn. Krähly (Zeitz).